

trichinisirten Muskelbündeln kommen bisweilen ganz gleiche Zustände vor, wo man dann im Innern dieser Kernhaufen nicht selten eine abgestorbene verschrumpfte Trichine findet. — Da sich aber in diesem Falle nichts Dergleichen findet, so wäre eine solche Deutung ganz willkürlich. — Jedenfalls lässt sich hier ein parasitischer Ursprung nicht nachweisen.

Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, dass meine persönliche Ansicht — der ich aber als der eines Nichtfachmannes nicht die geringste Bedeutung beimesse — am meisten mit der der Herren Virchow und Zenker übereinstimmt.

Zum Schlusse möchte ich mir erlauben, einige für die praktische Untersuchung wichtige Fragen an die Fachmänner zu stellen.

1) Welche Umstände bedingen die Grösse der verkreideten Trichinenkapseln?

2) Darf man aus dem Umlange — gewisse Grenzen vorausgesetzt — schon allein auf die trichinöse oder nichttrichinöse Natur im Muskelfleisch vorkommender weisser Körnchen schliessen? Ich erlaube mir in dieser Beziehung an die mögliche resp. sehr wahrscheinliche Verschmelzung zweier (oder mehrerer) benachbarter Kapseln zu erinnern.

3) Da die Auffindung der Trichinen in dem verkreideten Zustande jedenfalls sehr schwer ist, sowohl die Uebung als Geschicklichkeit der meisten praktischen Trichinenuntersuchungen voraussichtlich übersteigt und ferner meistens einen so grossen Zeitaufwand erfordert, wie ihn die die Trichinenuntersuchung nur nebensächlich Betreibenden diesem Geschäfte widmen werden — würde es sich da nicht vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus rechtfertigen, wenn man den Genuss und Verkauf derartig inficirten Fleisches nur nach vorübergehendem tüchtigen Kochen gestattete?

3.

Abgang von Nierensubstanz durch den Urin.

Von Dr. Wiederhold in Cassel.

Ein Patient aus der Praxis des Hrn. Dr. Stilling in Cassel, in dessen Urin schon seit einiger Zeit Eiweiss und Eiter in reichlicher Menge vorkam, entleerte eines Tages einen trüben, sedimentirenden Harn, in welchem sich ein bandartiges Knäuel von Gewebsmasse, ungefähr von der Grösse eines Taubeneies befand. Nachdem durch Abschleimmen mit Wasser und Alkohol die urinösen Bestandtheile entfernt waren, ergab die mikroskopische Untersuchung, dass die Gewebsmasse Nichts anderes, als Nierensubstanz war, in der sich noch recht deutlich die Harnkanälchen nachweisen liessen. Patient litt nämlich an einem Abscess in der linken Nierengegend, wobei jedenfalls die Eiterung sich auch auf die Nieren selbst erstreckt hatte. Interessant dürfte die Notiz sein, dass Patient noch 2 Jahre nach Abgang des Nierenstückes am Leben blieb. Herr Dr. Stilling wird hoffentlich den Fall noch ausführlicher beschreiben.